Die Trinität im Alten Testament

Apologetik · https://www.apologia-online.net/christenantworten/die-trinitaet-im-alten-testament/

Eine kurze Zusammenfassung

Von Anthony Rogers

Übersetzt aus dem Englischen ins Deutsche von der Answering-Islam Website

Einleitende Bemerkungen

Um eine gewisse Kontinuität zwischen der Botschaft der Propheten und der Tawheed-Lehre herzustellen, von der die Muslime behaupten, dass sie im Koran gelehrt wird, argumentieren einige Muslime, dass das Alte Testament (ganz zu schweigen vom Neuen) nicht die Trinitätslehre lehrt. Mit Blick darauf soll im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der Beweise dafür gegeben werden, dass die Propheten die Trinität lehrten.

Was meine These betrifft, so wird im Folgenden gezeigt, dass orthodoxe Christen im Gegensatz zu Muslimen und anderen Unitariern an dem gesamten biblischen Material festhalten, das besagt, dass Gott ein ein- oder dreieiniges Wesen ist, und es vorziehen, dem prophetischen Wort zu folgen, wohin es in dieser Angelegenheit (und allen anderen) führt, anstatt die Wahrheit dessen, was Gott geoffenbart hat, dem fehlgeleiteten Diktat der ungestützten und gefallenen menschlichen Vernunft oder einer falschen Offenbarung im Namen eines falschen Gottes zu unterwerfen. Mit anderen Worten: Christen sind diejenigen, die sich dem unterwerfen, was Gott über sich selbst gesagt hat, wie erhaben seine Selbstoffenbarung auch sein mag, und dies den rationalistischen und götzendienerischen Methoden der Wahrheitsfindung vorziehen, die sich als willkürlich und wertlos erweisen, nicht nur, wenn es darum geht, zu einem wahren und rettenden Verständnis Gottes zu gelangen, sondern auch, um irgendetwas in der Welt zu erklären.1

Alttestamentliche Andeutungen und Beweise für die Trinität

Die Trinitätslehre zieht sich durch das gesamte Alte Testament; sie findet sich nicht nur hier und da in einer einzelnen Passage oder einem Beweistext. Zum Beispiel werden vom Anfang bis zum Ende des Alten Testaments regelmäßig Plural-Substantive, Pronomen, Verben, Adverbien und Adjektive für Gott verwendet, zumindest im hebräischen Text. Es folgt eine kursorische Aufzählung:

Das Wort Elohim wird tausende Male für "Gott" verwendet; Adonai wird hunderte Male für "Herr" verwendet; beide Wörter sind im Hebräischen Plural.
An mehreren Stellen ist von den "Gesichtern" oder "Präsenzen" oder "Personen" Gottes die Rede (Exodus 33,14; Deuteronomium 4,37; und Hiob 13,8).
Gott bezieht sich auf sich selbst als "uns", "unser" und "wir" (1. Mose 1,26, 2,18 (LXX), 3,22, 11,7; Jesaja 6,8 und 41,21-24),2 ein Phänomen, das sich in praktisch jeder englischen Übersetzung wiederfindet.
Im Alten Testament heißt es über Gott: "Sie haben mich in die Irre geführt" (1. Mose 20,13), "sie sind erschienen" (1. Mose 35,7), "sie haben sich genähert" (Deuteronomium 4,7), "sie sind gegangen" (2. Samuel 7,23) und "sie richten" (Psalm 58,11).
Das Alte Testament nennt Gott unseren "Schöpfer" (Prediger 12,1), "Schöpfer" und "Ehemann" (Hiob 35,10; Psalm 149,2; Jesaja 54,5).
Im Alten Testament heißt es, dass Gott "heilig" ist (Josua 24,19; Sprüche 9,10; 30,33), ebenfalls im Plural.
All dies (und noch mehr) findet sich im Alten Testament, obwohl in allen Fällen, in denen diese Worte vorkommen, Singularwörter zur Verfügung stehen. Wären die prophetischen Autoren der Bibel Unitarier gewesen, würden wir nicht erwarten, dass sie auf diese Weise über Gott sprechen. In der Tat sprechen Unitarier in der Regel nicht auf diese Weise in normalen Gesprächen und stürzen sich in Erklärungsversuche, wenn sie darauf angesprochen werden.4

Man könnte sagen, dass die Verwendung von Ausdrücken im Plural bei Polytheisten üblich ist, aber im Fall des Polytheismus muss man nur darauf hinweisen, dass neben solchen pluralischen Bezügen auf Gott auch singuläre Worte stehen, sogar emphatische Erklärungen, dass es nur einen Gott gibt. Diese singulären Bezugnahmen auf Gott sind für Polytheisten genauso beunruhigend wie die pluralischen Bezugnahmen für Unitarier.

Dasselbe gilt für viele andere Besonderheiten, die für die alttestamentliche Offenbarung über Gott charakteristisch sind, z. B. wenn Gott zu oder über eine andere Person spricht, die als Gott oder Herr bezeichnet wird (Psalm 2, 110:1, Jesaja 13:17-19; Hosea 1: 7; Amos 4:10-11; Jeremia 50:40; Maleachi 3:1; Micha 5:2; Sacharja 2:8-11, 12:10, 13:7)5 oder wenn die biblischen Autoren mehr als eine Person als Jahwe, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, bezeichnen (Genesis 19:24;6 Psalm 457). Auch dies passt weder den Unitariern noch den Polytheisten; ersteren, weil es eine personale Pluralität innerhalb der Gottheit impliziert, was ihren unitarischen Annahmen widerspricht; letzteren, weil es die wesentliche Einheit dieser göttlichen Personen impliziert, was ihren polytheistischen Annahmen widerspricht.

Zusätzlich zu den Pluralwörtern und den göttlichen Unterscheidungen, auf die oben hingewiesen wurde, können die triadischen Gebete, Segenssprüche und Doxologien des Alten Testaments erwähnt werden (z. B. 1. Mose 48,15-16; Numeri 6,24-26; Jesaja 6,38; siehe auch Jesaja 33,22; Jeremia 33,2; Daniel 9,19),9 die angesichts ihres formelhaften Charakters nach einer Erklärung schreien. Dieser Schrei ist bei den Unitariern auf taube Ohren gestoßen und wurde von ebenso stummen Unitariern gehört, und zwar aus einem Grund: Dies ist nicht die Art und Weise, wie die Unitarier von ihrem "Gott" sprechen würden.

Das Alte Testament spezifiziert das Wesen der göttlichen Pluralität weiter, indem es die drei Personen der Gottheit benennt. Diese drei Personen sind alle voneinander unterschieden und werden dennoch auf verschiedene Weise als Gott identifiziert: der Vater (z. B. Deuteronomium 32:6; Jesaja 63:16, 64:8, Maleachi 2:10); die Person, die auf verschiedene Weise als Gesandter des Herrn (hebr. Malakh Jahwe), Wort oder Sohn Gottes bezeichnet wird (z. B. Genesis 16:7-14, 21:17-18, 22:9-18, 28:10-22 (vgl. Genesis 31:11-13), 32:22-32 (vgl. Hosea 12:3-4); Exodus 3, 13:21 (vgl. 14:19), 23:20-22; Numeri 22:21-41; Richter 2:1-5, 6:7-24, 13:3-22, 2 Samuel 24:16; Psalm 2, 110:1, Jesaja 7:14, 9:6, 63:9; Jeremia 23:5-6; Sprüche 30:4; Sacharja 1:10-11, 12:8; Maleachi 3:1); und der Heilige Geist oder Geist Gottes (z. Nehemia 9:20; Hiob 26:13, 33:4; Psalm 104:30, 106:32-33, 139:1-24, 143:10; 2 Samuel 23:1-3; Jesaja 11:2, 40:13; Hesekiel 11:5; Micha 2:7).

Schließlich gibt es zusätzlich zu den oben genannten Stellen, die getrennt von der einen oder anderen Person der Gottheit sprechen und ihnen die Namen, Attribute und Vorrechte Gottes zuweisen, viele Stellen, die alle drei Personen zusammen erwähnen und jeder eine Rolle in den göttlichen Werken der Schöpfung, der Vorsehung und der Erlösung zuweisen. Zum Beispiel: 1) In 1. Mose 1,1-3 wird erwähnt, dass Gott alle Dinge durch sein Wort und seinen Geist erschaffen hat; 2) dasselbe wird in Psalm 33,6 wiederholt; 3) in Jesaja 42,1 ist von Gott, seinem Knecht/Auserwählten und seinem Geist die Rede, durch den er der Welt Gerechtigkeit oder Rechtschaffenheit bringen wird; 4) in Jesaja 48,12-16 ist vom Ersten und Letzten, d. h. vom ewigen Gott die Rede. 5) in Jesaja 61,1 sagt die Person, die mit der guten Nachricht, d.h. dem Evangelium, gesandt wird, dass der Herr sie mit seinem Heiligen Geist gesalbt hat, der auf ihr ist; und 6) Jesaja 63 erzählt vom Herrn, dem Engel [wörtlich: Bote] seiner Gegenwart und dem Heiligen Geist, der das Heil bringt.

Ein berücksichtigter Einwand

Die Annahme, dass die vorchristlichen Juden nicht an die Dreieinigkeit glaubten, wird oft über die Beweise des Alten Testaments hinweggehen gelassen. Dies ist nicht nur irrelevant - denn die Frage ist nicht, was die alten Juden im Allgemeinen glaubten, sondern was die jüdischen

Propheten lehrten, die vom Heiligen Geist getragen wurden -, sondern es ist auch gar nicht wahr. Die aramäischen Targums und eine Vielzahl von Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten belegen (zumindest) einen aufkeimenden Trinitarismus unter einigen Juden. Was manche Leute als Beweise gegen den jüdischen Trinitarismus anführen, stammt oft aus modernen antimessianischen jüdischen Quellen und nicht aus den Schriften der alten Juden; wenn man sich auf jüdische Schriften aus der Zeit zwischen den Testamenten beruft, geschieht dies gewöhnlich auf sehr selektive Weise.

Den Rückzug antreten

Da die postkoranische islamische Theologie behauptet, das Alte Testament sei korrumpiert worden, könnten viele Muslime versucht sein zu sagen, dass es keine Rolle spielt, dass das Alte Testament lehrt, dass Gott dreieinig ist, weil sie einfach auf diesen Ausweg zurückgreifen können. Abgesehen von der Tatsache, dass der Koran die Idee, der Text des Alten Testaments sei verfälscht worden, nicht unterstützt,10 hat diese Rückzugsposition einige ernsthafte Probleme. Ein solches Manöver würde nicht nur die Fähigkeit der Muslime untergraben, über das einzige Zeugnis Mohammeds im Koran hinaus zu beweisen, dass sie die ursprüngliche Botschaft der Propheten überliefern, sondern es würde auch bedeuten, dass die Lehre von der Dreifaltigkeit: 1) dem Christentum vorausging, da wir alttestamentliche Manuskripte aus der Zeit vor dem Christentum haben, was der These widerspricht, dass sie von der frühen Kirche erfunden wurde; und 2) von den Juden erfunden wurde, da sich diese Manuskripte damals hauptsächlich in ihren Händen befanden, was der These widerspricht, dass die vorchristlichen Juden nicht an die Trinität glaubten. Solche Schlussfolgerungen stehen im Widerspruch zu den gängigen Vorstellungen muslimischer Apologeten, insbesondere wenn es um die Bewertung der Beweise für die Trinität geht, die das Neue Testament liefert11 , und sehen verdächtig nach nachträglichen Rationalisierungen aus, um der ansonsten offensichtlichen Falsifikation der These zu widerstehen, dass das Alte Testament die Trinität nicht offenbart.

Schlussfolgerung

Es liegt in der Natur der Sache, dass die obigen Ausführungen als Zusammenfassung der Beweise kaum den Versuch einer umfassenden Darstellung der Argumente für die Trinität aus dem Alten Testament (oder einer umfassenden Widerlegung der Argumente, die dagegen vorgebracht werden) unternommen und noch viel weniger erreicht haben. Dennoch hat das oben Gesagte etwas von der Tatsache gezeigt, dass diese Lehre im Alten Testament zu finden ist, und etwas davon, wie durchdringend sie in den prophetischen Schriften zu finden ist.

Folglich stützt das Alte Testament nicht die Vorstellung, dass Gott wie die unitarische Gottheit ist, für die Mohammed ihn angeblich hielt. Dies bringt die Muslime in ein Dilemma: Entweder hat Mohammed nicht dieselbe Botschaft wie die Propheten verkündet, was seinen Anspruch, ein Gesandter Gottes zu sein, widerlegt; oder Gottes Botschaft durch die Propheten ist verfälscht worden, was Mohammeds wiederholte Behauptung, die früheren Propheten hätten dieselbe Botschaft wie er überbracht, unüberprüfbar macht, was wiederum seinen Anspruch, ein Prophet zu sein, auf andere Weise widerlegt, da er sagte, man könne es anhand ihrer Schriften überprüfen. Wie auch immer, die obigen Ausführungen haben gezeigt, dass das Alte Testament die Trinitätslehre lehrt, und das bedeutet, dass den Muslimen jede Berufungsgrundlage in den prophetischen Schriften fehlt, wenn es darum geht, gegen das zu argumentieren, was im Neuen Testament über die Trinität gelehrt wird, oder einen Präzedenzfall für den islamischen Tawheed zu schaffen.

Fußnoten

1 Das älteste, dauerhafteste und schwerwiegendste Problem der Philosophie ist das des "Einen und der Vielen". Weder der Monismus noch der Pluralismus bieten eine befriedigende philosophische Erklärung oder Lösung für dieses Problem. Der Verfasser ist der Überzeugung, dass dieses Problem nur gelöst werden kann, wenn man alle Dinge als von dem dreieinigen Gott geschaffen, erhalten und regiert betrachtet, dem Gott, der sowohl einer als auch viele ist. Für einige Online-Quellen, die dies erklären, siehe: Ralph Allen Smith, "Trinity and Covenant"; und Michael H. Warren, Jr. "Christian Civilization is the Only Civilization - In a Sense, Of Course".

2 Für eine umfassende trinitarische Verteidigung dieser Passagen siehe meinen Artikel: "Lasst uns Menschen machen: Eine trinitarische Auslegung".

3 Sprüche 30,3 ist besonders lehrreich, denn in Vers 4 werden Gott und sein Sohn erwähnt. Mehr dazu finden Sie in den beiden folgenden Artikeln: Das unbegreifliche Wesen Gottes und seines Sohnes; und Jesus Christus - der unbegreifliche Sohn Gottes und souveräne Herr der ganzen Schöpfung

4 Man könnte meinen, dass der Koran eine Ausnahme von dieser Regel darstellt, zumindest wenn es um die Verwendung von Pluralpronomen für Gott geht. Dies ist jedoch nur ein Beispiel dafür, dass die Koranausleger mit ihren widersprüchlichen Erklärungen für dieses Phänomen zeigen, dass die Muslime mit dieser Sprache keineswegs vertraut sind. Das ist zu erwarten, denn schließlich scheint Mohammed diese Praxis von Juden und Christen übernommen zu haben, ohne über die Folgen ausreichend nachzudenken, und konnte selbst keine sinnvolle Antwort geben, als er von den Christen in Nadschran darauf angesprochen wurde. Mit anderen Worten: Mohammed ist nicht

von Natur aus auf solche Ausdrücke gekommen; er hat sie unwissentlich übernommen. Mehr dazu in meinem Artikel: "Der Plural der Majestät: Allah ist weder Plural noch majestätisch; oder: Wie moderne Muslime Mohammed übertrumpft haben"; und Sam Shamouns Artikel: "Der Koran, Allah und die Frage der Pluralität". Siehe auch meine Serie: Allahs Gebrauch von Pluralpronomen: Eine Übersicht und Kritik (Teil 1, 2, 3, 4, 5).

5 Eine Reihe dieser Stellen wird im Neuen Testament zitiert (oder angedeutet) und auf den Herrn Jesus Christus angewandt: Psalm 2 (vgl. Apostelgeschichte 4,25-26; 13,33; Hebräer 1,5; 5,5; Offenbarung 2,26-27), Psalm 110 (vgl. Matthäus 22,44; Markus 12,36' Lukas 20,42-43; Apostelgeschichte 2,34-35; Hebräer 1,13; 5,6.10; 7,17.21), Maleachi 3,1 (vgl. Matthäus 11,10; Markus 1,2; Lukas 7,27), und Sacharja 12,10 (vgl. Johannes 19,37; Offenbarung 1,10).

6 Für eine ausführlichere Verteidigung dieser These, siehe meinen Artikel: "Der himmlische und der irdische Jahwe: Eine trinitarische Auslegung".

7 Psalm 45 wird im neutestamentlichen Hebräerbrief (1,8-9) als Beweis für die Gottheit des Sohnes angeführt.

8 Dieser Abschnitt der Heiligen Schrift wird im Neuen Testament mehrfach herangezogen. Am relevantesten sind hier Johannes 12,39-43 und Apostelgeschichte 28,25-27, wobei in Johannes 12,39-43 das, was Jesaja sah, auf den Herrn Jesus und in Apostelgeschichte 28,25-27 das, was Jesaja hörte, auf die Stimme des Heiligen Geistes bezogen wird.

9 Im Neuen Testament werden ähnliche Ausdrücke, die ebenfalls nach einem dreifachen Muster strukturiert sind, in Bezug auf den Vater, den Sohn und den Geist erklärt (z. B. Epheser 4,4-6; 1. Korinther 12,3-6; 2. Korinther 13,14; 1. Petrus 1,2; Offenbarung 1,4-6; 4,8). Interessant ist auch die Bemerkung zu Numeri 6: "Friede" im zweiten Satz und "Gnade" im dritten Satz nehmen die immer wiederkehrenden epistolischen und apostolischen Segenssprüche im Namen des Vaters und des Sohnes vorweg (Römer 1: 7; 1 Korinther 1,3; 2 Korinther 1,2; Galater 1,3; Epheser 1,2; Philipper 1,2; 1 Thessalonicher 1,1; 2 Thessalonicher 1,2; Titus 1,4; Philemon 1,3; 2 Petrus 1,2).

10 Belege dafür finden sich hier.

11 Muslime argumentieren oft, dass bestimmte Stellen des Neuen Testaments nicht die Dreieinigkeit lehren könnten, weil die Juden nicht an die Dreieinigkeit glaubten und Jesus und die Apostel alle Juden waren.